

Gaunsholtz

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Der Taunusbote erscheint
täglich
außer an Sonn- u. Feiertagen.

Bezugspreis
für Bad Homburg v. d. Höhe
einschließlich Bringerlohn
Mk. 3.— durch die Post
bezogen (ohne Bestellgebühr)
Mk. 2.75 in Vierteljahr.

Wochenkarten: 2 Pfg.

Eingelassener:
neue 5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

Im Anzeigenteil kostet die
fünfspaltige Korpuszeile
20 Pfg., im Reklameteil die
Reklamzeile 35 Pfg. — Bei
Anzeigen von auswärts kostet
die fünfspaltige Korpuszeile
Pfg., im Reklameteil die
Reklamzeile Pfg. — Rabatt
bei öfteren Wiederholungen.
Sonderangelegenheiten im Wohnungs-
anzeiger nach Vereinbarung.

Geschäftsstelle

Kundenfrage 1. Geschäftsstelle:
Postfachkonto No. 2074
Frankfurt am Main.

Spanien und wir.

Reuter hat wieder einmal über Spaniens Haltung im U-Boot-Krieg allerlei Anzweiflungen in die Welt gesetzt. Zunächst berichtet er, die spanische Regierung habe die Absicht, sich für bereits versenkte Tonnage schadloshalten zu wollen. Dann aber legte er dem spanischen Minister Dato eine Rede in den Mund, in der dieser gesagt haben sollte, Spanien hätte keine Note in Sachen des U-Bootkrieges an Deutschland gerichtet. Das hat Herr Dato nicht gesagt. Zwischen Spanien und uns ist es allerdings zu einer Art Meinungsaustrausch über die speziellen Folgen des U-Bootkrieges für Spanien gekommen. Schon vor einiger Zeit hatte der Botschafter in Berlin eine Instruktion seiner Regierung erhalten. Nach der diplomatischen Übung übermittelte er diese mündlich im Auswärtigenamt unter Hinterlassung schriftlicher Aufzeichnungen. Obgleich die spanische Regierung ihren Willen zur Neutralität in jenen Aufzeichnungen betont, weist sie doch darin auf den Prozentfuß versenkter spanischer Tonnage durch deutsche Unterseeboote hin. Sie geht von der Annahme aus, daß etwa ein Fünftel von Spaniens Schiffsraum dem U-Bootkrieg zum Opfer gefallen sei, und sie meint, daß das ein Umfang sei, der das spanische Wirtschaftsleben ernstlich gefährde. Darum könne sie dem weiteren Gang der Dinge nicht müßig zusehen, sondern sie sehe sich durch die Notlage des Landes gezwungen, von jetzt ab den Ersatz weiterer versenkter Tonnage durch entsprechenden deutschen Schiffsraum für die Dauer des Krieges ins Auge zu fassen. In Deutschland wird niemand verkennen, daß die Neutralen durch den Weltkrieg in eine schlimme Lage gekommen sind. Aber wir haben zu einer wirklich neutralen Beurteilung der Dinge, wie wir sie bei dem ritterlichen spanischen Volke voraussetzen, auch das feste Zutrauen, daß man dort einsieht, daß von unserer Seite alle ergriffenen Maßnahmen lediglich von der Abwehr und Notwehr diktiert worden sind. Darum konnte Deutschland nicht anders als gegenüber den Mitteilungen des spanischen Botschafters den ernststen Bedenken Ausdruck zu geben, die einer solchen Behandlung der Frage gegenüberstehen, wie sie Spanien wünscht. Aber die in Aussicht genommenen Verhandlungen über das Gefährdewesen lassen vielleicht einen Weg finden, um die Schwierigkeiten des spanischen Handels außerhalb des Sperrgebietes nach Möglichkeit zu beschränken. Selbstverständlich ist es uns auch bei unseren lebhaftesten Sympathien für Spanien nicht möglich, eine Ausnahmebehandlung im Untersee-Krieg zu Gunsten einer Macht zu machen. Das hieße andere Neutrals zuzulassen und damit eine für uns unumgängliche Situation schaffen. In der deutschen Antwort ist das vielleicht nicht so deutlich gesagt worden, aber es liegt auf der Hand. Wir können nicht auf die wirksame Bekämpfung unserer Feinde verzichten, so sehr wir auch bedauern, wenn neutrale Schiffe dabei mitberührt werden. Deutschland hat jedoch in seiner Antwort keinen Zweifel darüber gelassen, daß es der spanischen Regierung vertraut, wenn sie ihren Willen zur weiteren Aufrechterhaltung der Neutralität versichert. Das deutsche Volk teilt dieses Vertrauen seiner Regierung. Es kann sich aber nicht einer gewissen Enttäuschung darüber enthalten, daß die spanische Regierung jetzt mit solchen Forderungen kommt. Gerade die wahrhaft neutrale und gerechte Auffassung der Dinge, die vielfach aus Spanien zu uns drang, ließ uns volles Verständnis für unsere Lage erhoffen, und wir glauben zu dieser Gestimmung dennoch das Zutrauen haben zu dürfen, daß auch Spanien die Unmöglichkeit seines Verlangens einsehen wird.

Die amtlichen Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 24. Aug. (WB.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn.

Der Engländer hat seine Angriffe nach Norden, bis südlich Arras, nach Süden über die Somme hinaus bis Chaumes ausgedehnt. Die Armeen der Generale v. Below und v. d. Marwitz brachen den Ansturm des an Zahl überlegenen Feindes.

Stärkster Artilleriekampf von Arras bis Chaumes leitete mit Tagesanbruch die Schlacht ein. Dem beiderseits von Bodelles vordringenden Gegner wichen unsere Vortruppen befehlsgemäß auf Croisilles—St. Leger kämpfend aus. Nordwestlich von Bapaume nahmen wir den Kampf in der Linie St. Leger—Ailette—Grand—Miraumont an. An ihr brachen die Frühangriffe des Feindes zusammen. Am Nachmittag erneuerten Ansturm gewann in Richtung Morv Boden. Preussische Regimenter, aus nordöstlicher Richtung zum Gegenangriff angeordnet, warfen den über Morv vorgehenden Feind wieder zurück. Die in Richtung Bapaume geführten feindlichen Angriffe drängten unsere Linien auf Behagnies—Bys zurück; hier brachten örtliche Reserven den Feind zum Stehen und schlugen am Abend noch mehrfach wiederholte starke Angriffe ab. Beiderseits von Miraumont zerschellte viermal wiederholter Ansturm vor unseren Linien. Bisgewaltigster Baumkämpfer der zweiten Batterie Reserve-Feldartillerie-Regiment 21 vernichtete hier mit einem Geschütz allein Panzerwagen des Gegners.

Östlich von Hamel sagte der Feind auf dem östlichen Anreuser Fuß. Seine Angriffe aus Albert heraus brachen östlich der Stadt zusammen. Zur Gewinnung des Anschlusses bei Bys setzten wir unsere Linie von Miraumont bis östlich Albert von der Ancre ab. Südlich der Somme schlugen preussische Truppen, die schon am 9. August dort der englischen Durchbruch verhinderten, auch gestern die gegen Cappy—Foucaucourt—Bermantouillers gerichteten englischen Angriffe westlich dieser Linie zurück.

Beiderseits der Aisne, an der Duse und Ailette kleinere Infanterie-Gefechte. Zwischen Ailette und Aisne setzte der Franzose seine Angriffe fort. Am Vormittag wurden Teilangriffe abgewiesen. Am Abend brach der Feind nach stärkstem Trommelfeuer zu großem einheitlichen Angriff vor; er ist völlig gescheitert. Im Gegenangriff warfen wir den vorübergehenden auf Crecy-au-Mont, bei Inygnon und Chavigny vorgehenden Feind auf seine Ausgangsstellungen zurück. Bereitstellungen und Kolonnen der Gegner wurden in den Schluchten von Bezaponin mit besonderem Erfolge von unseren Schlachtstaffeln angegriffen.

Leutnant Udet errang seinen 59. und 60. Luftsiege. In den letzten Tagen errang Leutnant Raumann seinen 25. und 26., Biegschweifel Dörz seinen 22. und 23., Oberleutnant Auffarth seinen 22., Oberleutnant Greim und Leutnant Bächner ihren 20. Luftsiege.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 25. Aug. (WB.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn.

Erfolgreiche Vorfeldkämpfe südwestlich von From. Beiderseits von Bailleul und nördlich des La Bassée-Kanals schlugen wir feindliche Teilangriffe vor unseren Linien ab.

Zwischen Arras und der Somme setzte der Engländer seine Angriffe fort. Starke, von Panzerwagen geführte Infanterie stieß am frühen Morgen zwischen Neuville und St. Leger vor. Sie brach unter schweren Verlusten vor unseren Linien zusammen. In St. Leger stehende Posten wichen befehlsgemäß auf die Kampflinien östlich des Ortes aus. Auch vor Morv scheiterten Angriffe des Feindes. Starke feindliche Kräfte stürmten mehrfach gegen unsere nach den Kämpfen des 23. August westlich Behagnies—Bapaume—Warlancourt verlauf-

fende Front an. Der Schwerpunkt der Angriffe unter Einsatz zahlreicher Panzerwagen war gegen Bapaume selber gerichtet. Die Angriffe brachen zusammen. Leutnant Engelhardt schoß hier in den letzten Tagen 8 Panzerwagen zusammen. Gegen unsere von der Ancre abgesetzten Linien drängte der Feind scharf nach und brach am Nachmittag aus Courclette und Poziers hinaus zum Angriff gegen Martinpuich—Bazentin vor. Preussische Truppen stießen im Gegenangriff in die Flanke des Feindes und warfen ihn über Pozieres hinaus zurück. Von östlich Albert bis zur Somme suchte der Feind in mehrfachen starken Angriffen unsere Linien zu durchstoßen. In sechsfachem Ansturm gegen die Mitte der Kampffront führte der Feind wieder zahlreiche Panzerwagen voran. Preussen, Hessen und Württemberger schlugen den Feind zurück. Sie stießen ihm bei La Boisselle und über die Chaussee Albert—Braye hinaus nach und fügten ihm schwere Verluste zu. Die hier nach Abschluß der Kämpfe aus der Gesamtfront weit in den Feind hinein vorspringenden Linien wurden während der Nacht zurückverlegt.

Von der Somme bis zur Duse blieb die Gefechtsstätigkeit auf Artilleriefeuer und kleinere Infanteriekämpfe nördlich von Roge und westlich der Duse beschränkt. An der Ailette flaute die Kampfstätigkeit ab.

Zwischen Ailette und Aisne folgten gegen Crecy-au-Mont und beiderseits von Chavigny heftigem Feuer mehrfache starke, im besonderen bei und südlich von Chavigny in dichten Wellen vorgetragene Angriffe. Sie wurden unter schweren Verlusten für die Franzosen abgewiesen. Kavallerie-Schützenregimenter taten sich hierbei besonders hervor.

Unsere Bombengeschwader warfen in der Nacht zum 25. auf Hafenanlagen, Bahnhöfe, militärische Anlagen und Truppenlager des Feindes 75 000 Kilogramm Bomben.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Berlin, 25. Aug., abends. (WB. Amtl.) Schwere englische Angriffe zu beiden Seiten von Bapaume. Der mit gewaltigem Kräfteinsatz versuchte Durchbruch des Feindes ist gescheitert. Eigene Gegenangriffe zur Wiedergewinnung des verlorenen Bodens sind noch im Fortschreiten. Viele zerstörte Panzerwagen liegen vor und hinter unseren Linien.

Starke Angriffe der Franzosen südlich der Ailette, deren Hauptpunkt durch eigenen erfolgreichen Angriff gebrochen wurde.

Versenkungen durch U-Boote.

Berlin, 25. Aug. (WB. Amtl.) Im östlichen und mittleren Mittelmeer versenkten unsere U-Boote etwa 17 000 Bruttoregistertonnen Schiffsraum, darunter drei größere beladene Tankdampfer.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Oesterreich-Ungarischer Tagesbericht.

Wien, 25. Aug. (WB.) Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

Albanien.

Unsere Angriffe schritten erfolgreich vorwärts. Nach erbittertem Kampfe sind gestern nördlich von Fieri die italienischen Brückenstellungen gefallen. Unsere Truppen haben in der Verfolgung den Samen überseht.

Auch bei Berat und im Silloves-Gebirge erzielten wir weitere Fortschritte.

Die Bombenangriffe unserer Flieger auf Balona wurden fortgesetzt.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 25. Aug. (WB.) Amtlich wird verlautbart: Die Truppen des Generalobersten v. Pflanzer-Baltin haben Berat und Fieri genommen.

Der Chef des Generalstabes.

Politische Uebersicht.

Berlin, 25. Aug. Der Kriegsminister von Stein hat dem Chefredakteur der „Berliner Morgenpost“ Cuno eine Unterredung gewährt, in der er unter anderem gegen die unsinnigen Gerüchte Stellung nahm, die in der letzten Zeit immer mehr um sich gegriffen haben. Im Kriege, sagte Herr von Stein, seien Misserfolge nun einmal nicht zu vermeiden, sie wären auch in der Front in Rechnung gestellt. Ein solcher Rückschlag aber müsse für das Hinterland eine ernste Mahnung sein, denn er zeige uns, daß der Krieg noch nicht zu Ende sei und daß alle Kräfte angespannt werden müßten, um ihn zu einem glücklichen Ende zu führen; dazu aber, sagte Herr von Stein, gehört der starke und einigende Wille des ganzen Volkes und wer Einflüsse vorschub leistet, die zerkleinand wirken und eine Schwächung des Willens unseres Volkes zur siegreichen Beendigung des Kampfes um seine Existenz verursachen müssen, veründigt sich an der Sache des Vaterlandes. Zum Schluß der Unterredung nahm der Kriegsminister den Kampfeswillen der Franzosen und ihre unverminderte Hoffnung auf den Endsiege zum Anlaß, um die Kampfeskraft des deutschen Volkes und seine Zuversicht für den glücklichen Ausgang des Krieges derart zu stärken, daß es imstande sei, den Gegner dadurch zu übertreffen.

Berlin, 25. Aug. (WB.) Die heute morgen von einem Berliner Zentrumsblatt verbreitete Meldung, daß mit einem baldigen Zusammentritt des Reichstages zu rechnen sei, trifft nicht zu. Es ist weder die Einberufung des Reichstages, noch die des Hauptauschusses geplant. Ein Grund dazu liegt auch nicht vor, da seit den Besprechungen der Fraktionsführer mit dem Stellvertreter des Reichstages keine Veränderung der politischen Lage eingetreten ist.

Wien, 25. Aug. (B. T.) Im Ministerium des Äußern hat gestern unter dem Vorsitz des Ministers des Äußern, Grafen Burian, ein gemeinsamer Ministerrat stattgefunden. Die Konferenz wurde mit den Berichten der Minister des Äußern, Graf Burian, über seine Verhandlungen im Deutschen Großen Hauptquartier, sowie über die gesamte politische und militärische Lage eröffnet. Es gelangten hiernach die polnische Frage, wie auch die Frage der Einberufung der Delegationen zur Erörterung; am Nachmittag wurden wirtschaftliche Fragen verhandelt.

Haag, 25. Aug. (B. T.) Die Times erklärt weiterhin die Lage des englischen Schiffsbauers für ernst. Keine offiziellen Beschönigungsversuche könnten das Zurückbleiben der Schiffsbauten hinter den Versenkungen weniger beunruhigend machen. Die zahlreichen Bauten auf den amerikanischen Schiffswerften hätten nur die Bedeutung für den Transport und die spätere Versorgung der amerikanischen Truppen nach Europa, eine Tatsache, die in den offiziellen Schönfärbereien verschwiegen werde.

Kopenhagen, 25. Aug. (WB.) „Politiken“ bespricht an leitender Stelle die Reden Solfs und des Prinzen Max von Baden und sagt, daß sie trotz der zur Zeit an der Westfront sich abspielenden gewaltigen Kämpfe Interesse beanspruchten. Der gemeinsame Gedanke des sich nähernden Abschlusses des Krieges und des darauffolgenden friedlichen Zusammenwirkens der Völker gebe ihnen beiden einen sympathischen Charakter.

Stockholm, 25. Aug. (M.) Einer der Mörder des Zaren, der Arbeiter Beslobodow, ist, als er sich in den Straßen von Jekaterinburg zeigte, nachdem er sich lange versteckt gehalten hatte, von der wütenden Menge erschossen und dann in Stücke gerissen worden. Die beiden anderen Mörder sitzen im Gefängnis.

Stockholm, 25. Aug. (M.) Der Korrespondent der „Telegraphenunion“ erzählt: Bei Smalowa, 200 Km. nördlich von Nikolajewsk, haben sich zwischen den Tscheko-Slowaken und den Bolschewiki heftige Kämpfe abgepielt, resp. entwidelt.

Stadtnachrichten

e. Figaros Hochzeit im Kurhaus-Theater. Der musikalische Koch, dem wir im Verlauf des nun zu Ende gehenden Sommers eine Reihe prächtiger Opernvorstellungen zu danken haben, servierte uns am Samstagabend „Figaros Hochzeit“. Mozarts unsterbliches Meisterwerk im Rahmen unserer eng begrenzten Bühne durch Gäste fünf verschiedener Theater aufzuführen, wird vielen als ein Wagnis erschienen sein. Wenn trotz dieser ungewöhnlichen Fahrbahn, von einigen sensiblen Unzulänglichkeiten abgesehen, eine elastisch beschwingte Vorstellung zustande kam, so ist das ausschließlich den erstklassigen Kräften zu danken, die man zu diesem Abend verpflichtet hatte. Und es lohnt sich schon dieserhalb, mit den umliegenden Großstädten gute Nachbarschaft zu halten. Franz Reumanns Dirigentenführung ist hiesigen Orts hinlänglich bekannt und gewürdigt worden. Auch diesmal war jeder Takt der Ausdruck einer feinsinnigen Musikerseele. Was Wunder, wenn sich seine Männer im Orchester äußerster wader hielten und im Verein mit dem Gesolge des Grafen Almaviva auf der Bühne das von graziöser Feinheit und unverfälschtem Humor sprudelnde Werk zu einer Darstellung brachten, die sich zum mindestens auf einer guten Mittellinie bewegte. Der Held des Abends war Kammerfänger Alfred Stephan, vom Hoftheater in Darmstadt, Regisseur und gräflicher Kammerdiener in einer Person. Seiner Stimme und seinem Intellekt ist es gegeben, einen höchst individuellen Figaro hinzustellen, der nirgends sich selbst überbietender Künstelei, noch etwa verfallender Effekthascherei verfällt und die Mitspielenden — er überragte sie samt und sonders um ein erkleckliches — mit sich fortzureißen. Nicht ihm nennen wir die Gräfin Rosine der Maria Maier, Stadttheater Bielefeld. Anfangs von merkwürdig eifriger Rolle, wußte sie alsbald durch das energische Zusammenströmen ihres vollen künstlerischen Vermögens darstellerisch wie himmlisch zu imponanten Gipfel anzusteigen. Maria Friedfeldt, Hoftheater Wiesbaden, durch ihre Atele in der „Fiebermaus“ vom Samstag zuvor bestens eingeführt, schenkte uns als Susanne wieder eine feinenverwandte Gestalt mit noch verstärkter Dosis von Witz und Plakaterie. Den Grafen Almaviva verkörperte August Leffner vom Mainzer Stadttheater ziemlich annehmbar. Mozartschen Geist atmete besonders der Cherubin von Frieda Bauer, Stadttheater Breslau. Dieser zierliche Schelm agierte in vortrefflicher Weise und sang von „neuen Freuden und neuen Schmerzen“ über die Wägen schon. Das komische Trio, Margelline, Basilio und Dr. Bartolo, fand in Renne Schrötter, Mainzer Stadttheater, Walter Eismeyer, Darmstädter Hoftheater, und Heinrich Kuhn, Darmstädter Hoftheater gleichfalls hervorragende Vertreter. In Summa, eine herrliche Aufführung, herrlich auch der Eindruck, der sich zu wiederholten Malen auslöste in Ovationen seitens der begeisterten Zuhörer. Ein Vermutstropfen freilich mischt sich darein, daß es die allerletzte Opernvorstellung in diesem Jahre gewesen sein soll, ist weniger schön.

*** Das gestrige Solistkonzert** vereinigte wieder eine andächtige Gemeinde von Freunden und Kennern guter Musik im Großen Kurhaussaal. „Vollstündlich“ nennen sich diese Konzerte, und sie verdienen diesen Namen in-

sofern, als sie nach gerade vollstündlich geworden sind. Es hielt zuerst schwer, entgegen der alten Gewohnheit, auch für ein Morgenkonzert im Saal Anhänger zu finden, aber kaum war die Güte des in diesen Veranstaltungen Gebotenen bekannt geworden, da war ihre regelmäßige Wiederkehr trotz mancher Zweifler gesichert. Auserlesene Musik von auserlesenen Künstlern — und die Beliebtheit stellte sich als natürlichste Folge ein. Mitglieder unserer Kurkapelle und Künstler von außerhalb bestritten die Konzerte und manchem Stern war Gelegenheit geboten, heller als im Gesamtkonzert zu strahlen. — Im gestrigen Morgenkonzert verabschiedete sich ein Künstler, der sich rasch die Liebe seiner Hörer erworben hatte — und nur zu schnell aus Homburg scheidet. Unser Cellosolist Herr Hans Kraus entzückte uns zum letzten Mal. Er wird Ende dieser Woche wieder auf seinen Posten an der Deutschen Oper in Berlin zurückkehren. In vielen Konzerten hat er sich durch sein in jeder Beziehung vollendetes Spiel, das natürlich und warm entspringt, große Gunst erworben. Es ist unnötig bei einem Virtuosen besondere Eigenschaften hervorzuheben, wir wünschen nur, daß Herr Kraus von uns scheidet, um recht bald wiederkzukehren.

*** Vom Sonntag.** Der gestrige Sonntag brachte uns mancherlei Gaben; daß die Sonne ihm so freundlich lachte, war nach den gewitterschwangeren Vortagen vielleicht die allerhöchste. War so doch die Vorbereitung geschehen, daß sich Homburg seinen Bürgern, Gästen und auswärtigen Besuchern von der besten Seite präsentieren konnte. Zum Frühstück an den Quellen entsfaltete sich trotz der schon merktbar werdenden Kühle ein lebendiges buntes Bild. In verdoppelter Auflage wiederholte sich daselbst zu den Nachmittags- und Abendkonzerten im Kurgarten. Außer den Instrumentalvorträgen des Kurorchesters erfüllten diese noch eine Bereicherung durch die Gesänge des Binkelmännchen Chors. Herr Georg Caspar, der ihn anführte, hatte viel Sorgfalt auf die ausdrucksvolle Wiedergabe alter Volksweisen verwandt, die dann auch durch dynamisch und rhythmisch fein ausgearbeitete Vortragsweise, schönen Chortklang und sinnemäßige Deklamation erreicht ward. Und dann wieder das konzertierende Kurorchester. Ich hörte von ihm besonders die Melodien aus „Tannhäuser“, in denen Herr Jul. Schröder, namentlich die Erscheinung der Venus mit allen Schauern von Glut und Rausch so eindrucksvoll gestaltete. Auch der Vortragsstil wurde am Sonntag ein Reis gesendet. Im Weißen Saal von Ritters Park Hotel veranstalteten namhafte Künstler zum Besten der Homburger Kriegskasse ein Konzert. Frau Hedwig Schmitz-Schweizer, Berlin, sang Lieder von Schubert, Brahms und Hugo Wolf. Herr Paul Maria Witte, der gefeierte Elberfelder Heldensänger, brachte Gesänge von List und Hugo Kaun sowie einige Balladen von C. Loewe zum Vortrag. Zu diesen auserlesenen Genüssen gesellten sich noch die Tänze des Fräuleins Sent Mähela. Ist es auch nicht jedermanns Geschmack, durch orientalische Tänze und Glanzverzierungen die Phantasie bis zum Weichgähnen erhitzen zu lassen, so nahm man auch von dieser exorbitanten Kunst dankend Kenntnis, wie man die beiden vorterrühnten Solisten ob ihrer vollendeten Kunst mit herzlichem Beifall überschüttete. Für den guten

Zweck der Veranstaltung dürfte ein hübsches Gummichen übrig geblieben sein.

*** Jean P. Leonhardt tot!** Der Mitbegründer und Mitinhaber der weltbekannten Reg.-Konjervenglasgesellschaft, J. P. Leonhardt, ist nach langem schweren Leiden am Sonntagabend gestorben. Neben seiner hervorragenden industriellen Tätigkeit hat sich der Verstorbene besonders durch seine wertvolle Menschenliebe um das Wohl unserer Stadt verdient gemacht. Im Kriege hat J. P. Leonhardt manche Träne zu lindern gewagt. Ein ehrendes Andenken wird ihm sicher sein.

*** Neuer Kriegerangriff auf Frankfurt.** (WB. Nichtamt.) Am 25. Aug. um Mitternacht wurde die offene Stadt Frankfurt a. M. von feindlichen Fliegern angegriffen. Die abgeworfenen Bomben haben lediglich Sachschaden verursacht.

*** Eine Geheimschlägerei im Stadtteil Kirdorf.** Bei einem Landwirt im Stadtteil Kirdorf sind in der fleischlosen Woche eine Kuh und ein Kalb abgeschlachtet worden. Das Fleisch der Kuh war schon verschwunden, als man es mit Beschlag belegte wollte. Angeblich soll es nach Frankfurt gekommen sein. Der Polizeibeamte, der die Geheimschlägerei entdeckte, will gesehen haben, wie die Kuh als Zugtier aus dem Hiesigen eingeführt wurde. Das Fleisch des geschlachteten Kalbes wurde beschlagnahmt und dem hiesigen Schlachthof überwiesen. Bemerkenswert ist noch, daß früher schon in dem betreffenden Hause die Felle von zwei Kühen beschlagnahmt worden sind.

*** Nachtübung der Jugendwehrkompanie.** Samstagabend um 8 Uhr zog die Homburger 41. Jugendwehrkompanie mit klingendem Spiel zur Nachtübung gegen einige Frankfurter Kompanien aus. Die hiesige Kompanie hatte den Auftrag, dem Feind die Anmarschstraße von Frankfurt-Eschersheim zu verlegen. Zur Ausführung dieses Auftrages bezogen die Homburger eine Verteidigungsstellung an der Straßenkreuzung vor Nieder-Eichbach. Die feindliche Spitze, die vorrückte, wagte unsere Stellung nicht anzugreifen, sodaß der Homburger Führer seine Kompanie zum Angriff vorgehen ließ, der den feindlichen linken Flügel überrannte. Sodann wurde die Nachtübung, die vor allen Dingen den Zweck hatte, auf das richtige Benehmen der Jungmänner im Gelände während der Nacht hinzuwirken und zum regelrechten Feuergefecht anzuleiten, abgebrochen. Die beiderseitigen Kompanien zogen wieder, um einige Erfahrungen reicher, ihren Heimatorten zu.

*** Polizeibericht.** Gefunden: 1 Spitzenträger, 1 Brosche. — Verloren: 1 Leibgürtel, 1 braunen Regenschirm, 1 grau Ledertasche mit Soldbuch, 1 weiße Bluse, 1 Stück hellblauer Stoff, 1 Portemonnaie mit 20 Mark Schein, 1 schwarzes Portemonnaie mit 24 Mark Inhalt.

*** Kurhaus-Theater.** Das morgen, Dienstag, stattfindende Gesamt-Gastspiel des Hannauer Stadttheaters (Direktion: L. Spanmuth-Bodenstedt) bringt eine Aufführung der fünfaktigen Tragikomödie „Die Liebe hört nimmer auf“ von Otto Ernst mit Fräulein Katharina Reichert und Herrn Direktor Spanmuth-Bodenstedt in den Hauptrollen. — Fräulein Reichert, welche ab 1. September an die Städtischen Bühnen nach Baden-Baden verpflichtet ist, wird sich in dieser Vorstellung vom hiesigen Publikum verabschieden. — Die Vorstellung beginnt um 7.30 Uhr.

*** Immobilien-Verkehr.** Der Wäschereibetrieb Scherer ging durch Kauf an Herrn Wäschereibesitzer Ehr. Weller über. Der Abschluß geschah durch die Immobilien-Agentur August Herget. — Verkauf wurde das Haus des Herrn Hauptlehrers Hermann in der Pechfeldstraße an Herrn Rektor Kern. Der Abschluß erfolgte durch die Immobilien-Agentur Karl Knapp.

*** Das Frankfurter Schekamt.** In den nächsten Tagen werden die Briefträger ein neues Verzeichnis „Wann muß jeder Kaufmann ein Postkonto haben?“ an alle Kaufleute, Handwerker usw., die dem Postverkehrsverehr noch fernstehen, verteilen. In dem Verzeichnis werden die großen Vorteile der Teilnahme am Postverkehrsverehr in anschaulicher Weise dargelegt. Im besonderen wird darin durch eine Aufstellung vorgeführt, wieviel ein Kaufmann an Postgebühren sparen kann, wenn er ein Postkonto nimmt. Wer auch nur einen bescheidenen Geldverkehr hat, der spart mit Hilfe eines eigenen Postkontos so viel Geld und Zeit, daß er diese Einrichtung nicht mehr entbehren kann. Diese Erkenntnis ist in letzter Zeit in erfreulicher Weise immer mehr durchgedrungen. Von der Zahl der Postkontoführer im Reichspostgebiet von rund 217 000 entfallen jetzt auf das Frankfurter Schekamt 22 200, während es vor zwei Jahren 11 000 waren. Auch hier am Ort nimmt die Zahl der Postkontoführer immer mehr zu. Z. B. beträgt sie 212. Ausnahm über die Vorteile eines eigenen Postkontos wird bei jedem Postamt durch den Amtsvorsteher oder bei einer dazu bestimmten Schalterstelle kostenlos gegeben. Hier werden auch Vordrucke zu Anträgen auf Eröffnung eines Postkontos abgegeben.

*** Der zweite Johannistrieb und die Laubfällung.** Bekanntlich kommen bei unserem Laubholz um Johanni die Johannistriebe, womit nun gewöhnlich die Jahresvegetation abgeschlossen ist. Dieser Sommer macht jedoch eine Ausnahme von der Regel. Buche, Eiche, Esche, Hainbuche, Schwarzerle, Holunder, Ahorn und Himbeeren prangen jetzt, Anfang August, in ganz prachtvollem, frischgrünem, etwas ins rötliche spielendem Grün, das deutlich eine Wiederverjüngung des Laubes zeigt. Prof. Dr. Reger, Tharandt, führt diesen zweiten Johannistrieb, der in diesem Umfang noch nie beobachtet wurde, auf die Laubfällung zurück, durch die die Bäume frühzeitig ihrer Blätter beraubt, gezwungen waren, den ganzen Saisstrom in die Kronen abzuheben und sie zu neuem Austreiben anzuregen. Begünstigt wurde dieser neue Johannistrieb durch die lange Vegetationszeit dieses Sommers mit der zeitig einsetzenden Frühjahrswärme. Dieser zweite Johannistrieb, also der dritte in diesem Jahr, schadet den Bäumen nicht, denn in den Stämmen sind so viele Reservestoffe angehäuft, daß 4 bis 6 Frühjahrsriebe leicht davon befritten werden können. Da nun die Johannistriebe im Juni und August zusammen noch nicht soviel Bildungsmaterial brauchen wie der erste Trieb, so ist der Baum noch längst nicht am Ende seiner Kräfte angelangt. Die Erscheinung des zweiten Johannistriebes ist für die Laubfällung deshalb so wertvoll, weil wir bis tief in den Herbst hinein viel Junglaub zur Verfügung haben und die Laubfällung mit Vorteil bis zum endgültigen Laubabfall durchführen können.

Es ritten drei Reiter ...

83.) Roman von Edela Rik.

„Immer noch, ja, wenn auch nicht gerade zum Verwechseln — Klende trägt übrigens kein Einglas mehr.“

„Ich bitte“, Herr von Walowsky, Sie kennen den Klende? Ist er etwa hier?

„Jawohl, er lebt hier, ist inzwischen Assessor geworden, und — ich verkehre intim im Hause seiner Mutter in Friedenau.“

„Aber na! Also Rebner, weißt, wie ich nur neulich gesagt hab: schab' daß ja Seel mehr was vom Klenderle hört und sieht! Ach schauen's, Herr von Walowsky, da müssen's nu aber mal den Baron mitbringen — oder is er nu gar so viel stolzer geworden? Wir verabreden's, geht?“

„Aber gern — er kommt sicher!“

„Aber so sei schon nicht so aufdringlich! Wenn der Baron Sehnsucht nach dir gehabt hätte, hätte er dich schon mal aufgesucht — daß du hier bist, muß er ja dann wohl wissen!“

„Das bezweifle ich sehr“ — meinte Walowsky, „er hat viel gearbeitet, seit er hier ist, und sich um die Theater wohl nicht viel kümmern können.“

„Schattler is und bleibt a richtig gehendes Schefal — er muß einem alles vereiteln! Auf den Klenderle war er so allweil eifersüchtig!“

„Daß ich nit laß!“ grunzte der Heldenvater von ein, der steht in Posen derb-tomische Väter spielte.

Als allmählich alles das Lokal geräumt hatte, brach denn auch diese lebhaftes Tischge-

sellschaft auf, und Siegfried von Walowsky ließ es sich nicht nehmen, Hilde Brenner nach Hause zu geleiten. Rebner ging zur Linken und sprach unterwegs kein Wort.

Walowsky ging dann den geraden Weg nach Hause, angeregt, aufgeregter und wieder seines Lebens froh.

Dies Brennerle war ja ein famoses Frauenzimmer, beneidlich, lustig ohne jede Ziererei! Und Augen hatte sie ihm gemacht, Augen!

Und wie hatte sie ihm die Hand beim Abschied gedrückt! Er durfte sich allerhand Schönes erhoffen von der neuen Freundschaft, die er zu kultivieren äußerst geneigt war. Der Rebner sollte schon hübsch links bleiben, dafür würde er sorgen. Donnerwetter ja, so'n Mädel vom Theater, das war doch eine ganz andere Chose! Da war man in fünf Minuten warm! Da wurde man nicht nach Capenne gestupst wenn man wirklich ...

Ah, war der Morgen taufrisch und schön.

— Es war doch eine Lust zu leben!

Hans von Klende hatte bei der Mutter übernachtet, und erwartete sie jetzt am Frühstückstisch.

„Nu, das Katerle ist noch nicht unten? Sie rumorte doch schon so lange herum. Mir schien, sie lag die ganze Nacht im Fenster — das war ein ewiges Auf- und Zuklappen.“

„Ja Mutter — sie hat's mit einem robusten Affen zu tun gehabt!“

„Ich hab' garnicht gesehen, daß sie 'was Rechtes getrunken hat! Sie trinkt doch überhaupt nichts!“

„Dahum kann sie eben nichts vertragen. Sie wird schon kommen — laß sie doch, Mutter!“

Die Baronin hatte sich vor Katerles Fenster gestellt und wollte hinaustrufen. Nun kehrte sie gehorsam um und setzte sich ihrem Sohn gegenüber an den Kaffeetisch.

„Junge, das wird heut schmecken! Du machst dich jetzt gar so rar! Du solltest öfter hier solch einen Morgen erleben — ist's nicht köstlich?“

„Ja, Mutter, ich habe zu tun, furchtbar zu tun! Wenn du den Altentrost sehen würdest, der meiner morgen wieder wartet!“

„Du bleibst bis morgen hier?“

„Ja! Man muß sich mal gründlich ausfaulenzeln! Und — ich habe auch so allerhand mit dir zu bereben.“

„Oho, gleich allerhand? Da fange man an, mein Junge.“

„Das Schwerste zuerst!“

„Wie das klingt!“

„Ja, Mutter, für dich wird's schwer sein!“

„Hans, mach du keine Dummheiten — Du willst heiraten?“

Klende lachte fröhlich auf. „Ach nee — das hat gute Wege!“

„Da kann's nu losgehen! Da is mir ein schwerer Stein vom Herzen! Gieße mir gleich noch erst 'ne Tasse voll — so! Und nun das Schwerste: Du hast Schulden gemacht! Das werden wir überstehen, hoffe ich!“

„Alles nicht! Aber — ich möchte umfassen!“

„Stehst du, wie du dich entsezt hast!“

„Ja, Hans, da ist mir etwas wirbelig im

Kopf geworden! Was willst du denn nun werden? Offizier?“

„Nein so nicht, Mutter!“

„Medizin etwa...?“

„Nein, nein, ich bleibe Jurist!“

„Denn verstehe ich das umfassen nicht, lieber Junge!“

„Ich will die Beamtenlaufbahn aufgeben und ein freier Mann sein — — — Rechtsanwalt will ich werden.“

„Wie'n Jude...! Das sind alle Juden!“

„Aber nein, Mutterchen — — es gibt ebensoviel fromme Christen dabei!“ lachte Hans.

„Aber warum denn? Wie kommst du denn nur darauf?“

„Ich habe mir's lange durch den Kopf gehen lassen. Als ich mal mit Frank Lenz über vieles und mancherlei debattierte, sprach er zuerst davon.“

„Was versteht unser guter Lenz denn davon?“

„Er hat offene Augen und — nun wir hatten eben so allerlei...“

„Aber bester Junge, kannst du dir etwas Schöneres denken, als Landrat zu werden, der so viel Segen um sich herum stiften kann, der wie ein kleiner König in seinem Reich herrscht?“

„Ja — ich kann mir 'was Schöneres denken, Mutter! Das Reich eines Landrats ist mir zu klein, seine Segenstifterei, seine Macht, alles ist mir zu eng, zu klein! Denn er ist nicht ein unfreier Mann, ein Instrument, das doch nur klingen darf, wie höherer Orts auf ihm gespielt wird.“

Dom Tage.

Oberursfel, 24. Aug. In der verflochtenen Nacht wurde in das Restaurant „Bahnhof“ Hohemarke eingebrochen. Die Spitzbuben, es sollen 6 Mann gewesen sein, räumten gründlich auf und nahmen alles mit, was nicht niest- und nagelfest war. Aus dem Stall des Hotel-Hohemarke stahlen sie zwei Schafe, die der Besitzer erst vor einigen Tagen zu Zuchtzwecken für 600 M. erworben hatte, und schlachteten sie am Baldrande ab. Ein spät heimkehrender Gast bemerkte 6 Männer, die schwer mit Rucksäcken bepackt im Walde verschwanden.

Frankfurt, 22. Aug. Das 1200jährige Jubiläum zum Andenken an den Beginn der apostolischen Wirksamkeit des hl. Bonifatius in Deutschland soll, da der Krieg die eigentliche Feier im Jahre 1916 verhinderte, nunmehr 1919 festlich begangen werden. Als äußeres, immer sichtbares Erinnerungszeichen an das Jubiläum hat der Generalvorsitz des Bonifatiusvereins im Einvernehmen mit dem deutschen Episkopat einer Herz-Jesu-Jubiläumskirche beschlossen, die in Frankfurt a. M. Sachsenhausen errichtet soll. Die Grundsteinlegung findet im nächsten Jahre statt. Mit der Sammlung für die Kirche hat man im gesamten katholischen Deutschland bereits begonnen.

Nieder-Weisel bei Buzbach, 25. Aug. Mehrere Schulkinder hatten sich in der hiesigen Lehmgrube am Freitag einen „Unterstand“ gebaut. Während einige Knaben noch auf dem Deckgewölbe arbeiteten, stürzte plötzlich die ganze Lehmwand ein und verschüttete vier in dem Unterstand sich aufhaltende Kinder. Drei zehnjährige Phil. Wenzel war sofort tot, der 11jährige Richard Philipp konnte erst nach fast einstündigen Bemühungen ins Leben zurückgerufen werden, ein dritter Knabe erlitt schwere Quetschungen und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Das vierte Kind kam mit leichteren Verletzungen davon.

Kreuznach, 25. Aug. Das Landratsamt geht mit großer Energie gegen den Schleichhandel der Hotels und Kurgäste vor und stellte mehrere Beamte zur dauernden Überwachung des gesamten Fremdenverkehrs ein. Auch die Postpakete werden von jetzt ab auf ihren Inhalt untersucht.

Bubenheim (Rheinl.), 25. Aug. Der Funkenauswurf einer Dreifachmaschine setzte in der hiesigen Feldmark mehrere Kornfelder in Brand und zerstörte sie. Der Brandschaden beträgt 50 000 bis 60 000 Mark.

Leipzig, 25. Aug. (WIS. Nichtamtlich.) Am Sonntag nahm die diesjährige Herbstmesse ihren Anfang. Das Ergebnis ist hinsichtlich der am Geschäft beteiligten Besucher ein weder im Frieden, noch im Kriege dagewesenes. Allein aus Oesterreich-Ungarn werden bis jetzt 1000, aus Polen 600, aus Holland 300 und aus der Schweiz 250 Kaufleute gemeldet. Die Zahl der am Geschäft beteiligten und angemeldeten Besucher der Leipziger Herbstmesse liegt auf rund 100 000.

Kasselsheim, 25. Aug. Ein besonders tragisches Schicksal war dem Briefträger Wilhelm Gude von hier beschieden, der am 12. August als Opfer des letzten Fliegerangriffes auf Frankfurt in Ausübung seines Berufes den Tod fand.

Der brave Beamte hatte nach 1 1/2 jähriger treuer Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlandes dranken im Felde eine Hand verloren. Geheilt, trat er in den Postdienst ein und vor einer Woche trat er in den Stand der Ehe ein, um jetzt in Frankfurt bei einem Postbestellgang im Alter von 25 Jahren von einer feindlichen Fliegerbombe zerrissen zu werden.

Stettin, 26. Aug. Das Rathaus in Pommern auf Rügen ist gestern früh mit allen Nebengebäuden niedergebrannt. Es konnte nichts gerettet werden. Die Gäste befanden sich laut „Berl. Tagbl.“ alle in Sicherheit.

Vermischtes.

Die Ritter des Eisernen Kreuzes. In den abgelaufenen vier Kriegsjahren, bis zum 1. August 1918, ist das Eiserne Kreuz erster Klasse etwa an 185 000 Inhaber verliehen worden. Eiserner Kreuz zweiter Klasse sind über 4 1/2 Millionen verteilt gelangt. In der Heimat wurden etwa 6500 Personen mit dem Eisernen Kreuz am schwarz-weißen Bande ausgezeichnet, eine Zahl, die gegenüber den im Felde verliehenen Eisernen Kreuzen kaum in Betracht kommt, namentlich wenn man berücksichtigt, daß sie sich auf den Zeitraum von 4 Jahren verteilt. Das Großkreuz des Eisernen Kreuzes tragen, außer dem Kaiser, bisher vier unserer Feldherren, nämlich die Generalfeldmarschälle v. Hindenburg, v. Raden, Prinz Leopold von Bayern und der Erste Generalquartiermeister General der Infanterie Ludendorff. Das Eiserne Kreuz mit Strahlen (das Blaukreuz) besitzt lediglich Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

Die Meisterwerke der Kasseler Galerie in Petersburg. Wie verlautet, sollen in dem jetzt endgültig mit Rußland abgeschlossenen Vertrage auch die kostbaren Gemälde nach Kassel zurückgegeben werden, die vor mehr als 100 Jahren von dort geraubt wurden und dann in den Besitz des Kaisers von Rußland kamen. Diese Meisterwerke bilden seitdem eine Hauptzierde der Petersburger Eremitage, und vielfach war während des Krieges von deutscher Seite die Forderung laut geworden, daß sie ihrem ursprünglichen Besitz der Kasseler Galerie zurückgegeben werden müßten. Die Geschichte dieses Bilder-raubes, eines der größten, der je vorgekommen ist, verlief folgendermaßen: Als im Herbst 1806 die Franzosen Hessen-Kassel besetzten und der damalige Kurfürst Wilhelm I. sich zur Flucht rüstete, ließ er 48 der kostbarsten Bilder verpacken, um sie mitzunehmen und so vor dem Feinde zu retten. Aus irgend einem Grunde aber blieb der Schatz in Kassel, und so konnte sich der zum Gouverneur von Hessen ernannte französische General Lagrange der Gemälde bemächtigen. Sie wurden zunächst nach Paris überführt und kamen dann nach Schloß Malmaison, wo die frühere Gemahlin Napoleons, Josephine, residierte. Nach der Beendigung des Krieges blieben diese berühmtesten Stücke der Kasseler Galerie zum größten Teil in dem Besitz der Erben der Josephine Beauharnais; nur die drei unbedeutendsten kamen nach Kassel zurück. 38 der schönsten Bilder kaufte Kaiser Alexander I. von Rußland 1815 für die schon damals sehr geringe Summe von 900 000 Franken, obgleich er wissen mußte, daß die gegenwärtigen Besitzer der Bilder auf unrechtmäßige Weise die Kunstwerke erhalten

hatten. Der Wert der Gemälde zählt heute nach vielen Millionen, denn es sind vorzügliche Arbeiten der größten Meister darunter; an erster Stelle die wundervolle „Große Kreuzabnahme“ Rembrandts.

Kurveranstaltungen

Dienstag, den 27. August.
Frühkonzert von 8 bis 9 Uhr.

Choral: Ach bleib mit deiner Gnade.
Ouverture: Fran. Lina Lincke
Einsamkeit. Melodie Czibulka
Auf Glückes Wegen Walzer Waldteufel
Altniederländisches Dankgebet Valerius
Potpourri: Der Bettelstudent Millöcker
Nachmittags 4 1/2—6 Uhr.

Matrosen-Marsch Blon
Span. Lustspiel-Ouverture Keler-Bela
Melodien: Oberon Weber
Nocturno Sitt
Ouverture: Die Felsenmühle Reissiger
Walzer. Der Bettelstudent Millöcker
Melodien: Das Fürstentum Lehar
Abends 8 1/2—10 Uhr.

Marsch. Mit Eichenlaub u. Schwertern Blon
Ouverture: Im Reiche des Jutra Lincke
Melodien: Die Hugenotten Meyerbeer
Ungar. Rhapsodie Nr. 2 Liszt
Ouverture: Euryanthe Weber
Melodien: Der Zigeunerbaron Strauss
Norw. Künstlerkarneval Svendsen

Dienstag: Konzerte des Kurorchesters von 4 1/2—6 und 8 1/2—10 Uhr. Im Kurhaus-theater abends 7 1/2 Uhr: Gastspiel des Hanauer Stadttheaters „Die Liebe hört nimmer auf.“ Tragikom. in 5 Akten von Otto Ernst.

Mittwoch: Militärkonzerte der Garnisonkapelle zu Bad Homburg von 4 1/2—6 und 8 1/2—10 Uhr. Im Kurhaus-theater abends 8 1/2 Uhr: Moderne Tänze Solvia Herzog unter Mitwirkung des Kurorchesters. Leitung Kgl. Musikdirektor Jul. Schröder.

Donnerstag: Konzerte des Kurorchesters von 4 1/2—6 und 8 1/2—10 Uhr. Abends 8 1/2 Uhr im Spielplatz: Peter Rosger-Gedächtnisabend des Reichsbundes für Heimatkunst. (Vortrag, Lichtbilder, Rezitationen).

Freitag: Militärkonzerte, Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 259 (a. d. F.) von 4—6 und 8—10 Uhr.

Samstag: Militärkonzerte der Garnisonkapelle zu Bad Homburg von 4 1/2—6 und 8 1/2—10 Uhr. Im Kurhaus-theater abends 7 1/2 Uhr: Operettengastspiel „Schwarzwaldbädel“ Opt. in 3 Akten von Leon Jessel.

Besucht die Schützengrabenanlage am Rotlaufsweg

Macht Haus- und Kellertüren
auf, wenn feindliche Flieger
gemeldet sind!

Werfet

die im Haushalte, auf den
Döfen, in den Schuppen,
auf den Dachböden usw.
selbst in den Winkeln,
herumliegenden

Lumpen

Stoffabfälle, altes Badleinen,
Fischlappen, Musterlappen,
alte Stride, Bindfaden,
Hüte, Krage, Manschetten,
Kette usw.

nicht achtlos fort!

Die Kriegswirtschaft braucht
jedes Stückchen Lumpen-
material, auch wenn es
noch so wertlos erscheint

Sammelt alles!

Verkauft es an die richtige
Ablieferungsstelle: den
gewerbmäßigen Lumpen-
sammler. Dieser liefert
alles bestimmungsgemäß
an die Sortier- u. Wirtschaftsstellen der Heeresverwaltung ab.

Kriegsamt

Geschmackvoll ausgestattete Rechnungen

und Geschäftspapiere sind ein
Zeuge, daß man es mit einem
gutgestellten Hause zu tun hat.
Gute Ausführungen :: :: ::

sind nicht teuer

als miflungene, und doch ist die
bessere Ausführung mehr repräsentabel,
als die das Ansehen eines
Geschäfts schädigenden minderwertigen
Druckfachen. Unsere
Druckerei ist stets bemüht, nur
saubere und geschmackvolle Druck-
arbeiten zu liefern und bittet bei
Bedarf um gef. Berücksichtigung.

Buchdruckerei des

„Taunusboten“.

Auf die gelben Notbezugscheine

werden verteilt:

je 1 Ctr. Braunkohlenbriketts zum Preise von Mk. 2.50 p. Ctr. am
27. 8. vorm. 8—12 Uhr bei Louis Berthold auf Nr. 2151—2300
je 1 Ztr. kleiner Brechtofs an 28. 8. vorm. 8—12 Uhr bei S. S.
Wiesental Söhne auf Nr. 2301—2500.

Alle Brennstoffe für den Winter aufheben.

3868

Ortskohlenstelle.

8 bis 4

Zimmerwohnung

zu mieten
evtl. kleines Haus
zu kaufen gesucht.

Offerten mit genauen Angaben
unter A. 3869 Geschäftsstelle.

4—5

Zimmerwohnung

nebst Zubehör per 1. 10. 18. oder
ev. 1. 4. 19. in besserem Hause von
kleiner ruhiger Familie (2 Personen)
dauernd gesucht. Off. mit Preis-
angabe gef. an die Geschäftsstelle
unter A. 3844 zu richten.

3 Zimmerwohnung

für sofort gesucht. Zum Preise
von 450 M. Offerten u. Z. 3495
Geschäftsstelle.

6 Zimmerwohn.

mit Zubehör

per 1. Okt. zu vermieten. 3810
Ferdinandsplatz 18 II. St.
Näheres part. von 10—12 und
2—4 Uhr.

Eine

4 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör in der Fer-
dinands-Anlage per 1. Juli zu verm.
Näheres Hafensprung 6.

3—4

Zimmerwohnung

mit Bad, elektr. Licht und Zubehör
zu verm. Näh. Geschäftsst. u. 3821

Heute entschlief sanft mein guter Mann, unser lieber
Bruder und Schwager

Herrmann Hensen

Schlossermeister

im 73. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Elisabeth Hensen Wwe.

Bad Homburg, den 25. August 1918.

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 28. Aug. 10 Uhr
vormittags vom Trauerhause Adenstrasse 3 aus.

Blumenspenden und Kondolenzbesuche dankend verboten.

Eine Silberne**Damenuhr**

auf dem Wege nach Friedrichsdorf
verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben. 3863

Brendelstraße 21.

Gut erhaltenes**Damenrad**

zu kaufen gesucht.

Angebote unter F. L. 3871 an
die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein**photograph. Apparat**

„Ikaret“ am Gothischen Haus
oder Herdgrub verloren. Gegen
Belohnung abzugeben. 3868

Brendelstraße 21.

**Ein
Hasenstall**

mit 4 großen Fächern,
5 alte Hasen u. 20 junge
wegen Baufälligkeit zu verkaufen
Gonzenheim,
3867 Hauptstraße 30.

Gut erhaltenen kleiner**Küchenherd**

möblichst Gasanbau gesucht.
Preisangebote mit Größenangabe
unter E. 3848.

**1 Speisezimmer-
Teppich
Perser**

6000 M und

2 Verbindungsküche sofort
zu verkaufen.

Offerten u. F. L. C. 240 an
Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Zu vermieten

2 große Zimmer, Küche, Bad und
Zubehör (800 M) 3860
Gymnasiumstraße 16 II.

Zu verkaufen

Eckzimmer-Einrichtung, 12
Kubbaum, Buffet, Ausziehtisch,
6 Stühle, Serviertisch, 1500 M
Garderobenhalter, dunkellackiert
breitstellig mit Spiegel 150 M
3861 Gymnasiumstraße 16.

Gut erhaltene**Kinderbadewanne**

1 eintür. Kleiderschrank
zu verkaufen. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle u. 3701.

2 kleine**3 Zimmerwohnungen**

(für Personal) zu mieten gesucht.
Angebote an 3816

Elektrizitätswerk.

Rheingau-Edelwein,

von Röschen, 1911 er Original-
füllung, 20—30 Flaschen preiswert
abzugeben. Näheres unter 3869
in der Geschäftsstelle.

Junges Mädchen

zur Hilfe im Haushalt und Geschäft
gesucht. 3771

J. Weighaupt
Schirmgeschäft

Die**Quartiergelder**

für Airdorf pro Juni werden
am Dienstag, 27. d. Mts. von
mittags hier ausgezahlt.
3866 Die Stadtkasse.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen herzensguten,
treusorgenden Vatten, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herrn Wilhelm Dreyer

agl. Wagenmeister

plötzlich und unerwartet auf seiner Urlaubsfahrt zu sich zu nehmen.

In tiefem Schmerz:

Louise Dreyer geb. Kraft.

Die Beerdigung findet in seiner Heimat statt.

Gonzenheim, den 24. August 1918.

Versicherung

gegen

Flieger[schäden]

Körperverletzung und Sachschäden

durch

Arthur Berthold, Luisenstraße 48

Telefon 714

Agentur der Gothaer Feuerversicherungsbank a. G.

Dankfagung.

Statt Karten.

Während der Krankheit und beim Heimgang unserer
teuren Entschlafenen, der

Frau Elise Rodaug Wwe.

haben uns Freunde und Bekannte zahlreiche Beweise auf-
richtiger Teilnahme gezeigt, für die wir hiermit mit der
Versicherung danken, daß sie uns in unserem Schmerz sehr
erfreut und getröstet haben.

Homburg, den 26. August 1918

Frau Ida Schneider Wwe. geb. Rodaug
zugleich im Namen der anderen Hinterbliebenen.

Vater, ich will, daß, wo Ich bin,
auch die bei mir seien, die du mir ge-
geben hast, daß sie meine Herrlichkeit
sehen, die du mir gegeben hast; denn
du hast mich geliebt, ehe denn die
Welt gegründet ward. Job. 17. 24

Nach langem schwerem mit großer Geduld getragenen Leiden durfte mein heißgeliebter Mann,
unser treuer guter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Jean G. Leonhardt

heute abend 7.30 Uhr in tiefem Frieden heimgehen, um zu schauen was er geglaubt.

In tiefem Schmerze
im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Ida Leonhardt und Kinder.

Bad Homburg v. d. Höhe, 24. August 1918.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 27. August, nachm. 5 Uhr vom Trauerhause Luisenstraße 121 aus statt.
Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.